

Ramenser Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate etc. sind bis **Donnerstags** und **Freitags** Abends einlaufend. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Escher. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haasenhein und Wegler und Herrn S. Engler.

Nr. 62.

Sonntag, den 4. August

1872.

Verordnung,

die Erklärung der Elsaß-Lothringer für die französische Nationalität betreffend.

Nach Art. 2 des Frankfurter Friedensvertrags vom 10. Mai 1871 (Reichsgesetzblatt vom Jahre 1871. S. 225.) haben diejenigen Elsaß-Lothringer, welche beabsichtigen, die französische Nationalität zu behalten, noch vor dem 1. October dieses Jahres eine hierauf bezügliche Erklärung bei der zuständigen Behörde abzugeben.

Als diejenigen Behörden, vor welchen solche Erklärungen innerhalb des Königreichs Sachsen niedergelegt werden können, werden hiermit die Gerichtsämter und Stadträthe bestimmt und erhalten diese Verwaltungsbehörden hierdurch Anweisung, diese Erklärungen, welche sich darauf zu beschränken haben, daß der Erklärende unter genauer Angabe seiner Personalverhältnisse, insbesondere des Tages und Jahres, sowie des Ortes seiner Geburt und seines vollständigen Namens protocollarisch ausspreche, daß er sich für die französische Nationalität entscheide, entgegenzunehmen und nach Ablauf der obengedachten Optionsfrist im Originale anher unmittelbar einzusenden.

Dresden, am 22. Juli 1872.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: Dr. Weinlig.

Bekanntmachung,

die Einwechslung von amerikanischem Papiergelde betreffend.

Von dem Kaiserlich Deutschen General-Consul in New-York ist wiederholt auf die Benachtheiligungen aufmerksam gemacht worden, denen die deutschen Auswanderer ausgesetzt sind, wenn sie ihre Baarschaft in den Einschiffungshäfen gegen Amerikanisches Papiergeld umwechseln, anstatt entweder dies an Amerikanischen Plätzen zu thun oder sich mit Wechseln auf Amerikanische Häuser, am besten auf die Deutsche Gesellschaft in New-York zu versehen.

Man nimmt Veranlassung, das Auswanderer-Publikum vor den erwähnten Benachtheiligungen hiermit dringend zu warnen und dabei zu bemerken, daß in Sachsen Agenturen der genannten Gesellschaft, die den Zweck hat, deutsche Einwanderer zu unterstützen, die Herren Robert Thode & Co. in Dresden und die Filiale der Genera Bank in Leipzig haben.

Dresden, den 27. Juli 1872.

Ministerium des Innern.

v. Rositz-Ballwitz.

Schim.

Warnung.

[1940]

Das Baden in der schwarzen Elster an dem nach Wiesa führenden Fußweg, in der sogenannten Schwemme, ist bei Gefängnißstrafe, welche nach §. 183. des Reichsstrafgesetzbuchs bis zur Dauer von zwei Jahren erkannt werden kann, verboten.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, Zuwiderhandelnde sofort zu verhaften.

Ramenz, am 30. Juli 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Eichel.

[1955]

Mehrbietungstermin.

Für die der hiesigen Stadtgemeinde zugehörige Scheune am nordwestlichen Ende des Dommenich'schen Gartens an der Pulsnitzer Chaussee ist ein Kaufpreis von 300 Thlr. — — geboten worden.

Diejenigen, welche ein höheres Kaufgeld für dieses Grundstück gewähren wollen, werden aufgefordert, bis zum

Freitag, den 16. dies. Mts.

ihre Mehrgebote bei uns abzugeben und sobald weiterer Entschliebung gewärtig zu sein.

Ramenz, am 1. August 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Eichel.

[1956]

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. August d. J., von Vormittags 9 Uhr an

sollen im städtischen Waldbezirk **Wersß**

70 Parzellen Waldstreu

gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Auktion beginnt zu obiger Zeit an dem von Straßgräbchen nach Wiednitz führenden Wege.

Ramenz, am 2. August 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Eichel.

[1861]

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrathe ist das 23. Stück des Reichsgesetzblattes, enthaltend: Nr. 857. Gesetz, betreffend die Controle des Reichshaushalts für das Jahr 1872, vom 5. Juli 1872; Nr. 858. Special-Convention zwischen Deutschland und Frankreich, die Zahlung des Restes der französischen Kriegskosten-Entschädigung etc. betr., vom 28. Juni 1872; Nr. 859. Bekanntmachung, betr. die Schiffsvermessungs-Ordnung, vom 5. Juli 1872; Nr. 860 u. 861. Ernennungsschreiben; — sowie das 14. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend: Nr. 114. Bekanntmachung, Telegraphenordnung für das deutsche Reich betr.; Nr. 115. Verordnung, den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betr., vom 9. Juli 1872; Nr. 116. Verordnung, die Befreiung des zu landwirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken bestimmten Salzes von der Salzabgabe betr., vom 12. Juli 1872 — eingegangen und liegt zu Jedermanns Einsicht auf unserer Kanzlei öffentlich aus.

Ramenz, am 24. Juli 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Eichel.

Beiterngeignisse.

Ramenz, 2. August. Nachdem durch gegenseitige Vereinbarung, resp. entsprechende Lohnserhöhung die Arbeitseinstellung der Töpfergehilfen in Königsbrück beendet, hielten gestern in Pulsnitz die Töpferbesitzer von Ramenz und Umgegend, Pulsnitz, Königsbrück, Bischofswerda, Elstra etc. eine Besprechung ab, um sich wegen entsprechender zeitgemäßer Stellung ihrer Gehilfen, sowie zu gemeinsamem Zusammenhalt zu vereinigen.

Am 27. Juli verunglückte der Häusler Ernst Heinrich Duosdorf in Reutkirch bei Königsbrück, 51r Jahrgang.

36 Jahr alt, dadurch, daß er in die Drechsmaaschine kam, wodurch ihm das eine Bein verschiedene Male zerbrochen wurde. Sofort in das hiesige Barmherzigkeitsstift geschafft, mußte ihm dasselbst am andern Tage früh das Bein abgenommen werden; trotz aller sorgfältigen Behandlung starb in dessen der Unglückliche am 30. Juli. Zu erwähnen ist noch, daß Duosdorf an der Drechsmaaschine gar nichts zu thun gehabt hat und sich nur dieselbe und ihren Gang näher ansehen wollte.

Die außerordentliche Theilnehmung an der französischen Anleihe, welche die fabelhafte Höhe

von 42 Milliarden erreicht, wird nicht verfehlen, den Franzosen den Kamm schwellen zu machen. In Wahrheit steht nur die verwerfliche Speculation großer Geldmänner dahinter, welche riesige Summen zeichneten, um im Kleinderkehr — was man so nennen kann — wieder riesig zu verdienen. Die Zeichnungsbedingungen, welche die Thiers'sche Regierung gestellt hat, sind außerordentlich günstig, allein es ist doch nur bei der Massenzeichnung möglich, viel an den Rententiteln zu verdienen. Leider steht zu befürchten, daß auch in Deutschland, namentlich in den großen Städten Berlin, Frankfurt

furt, Stuttgart, Leipzig, Dresden 2c., der Bahnsinn, sich an einem doch durchaus nicht allzu sichern Geldgeschäfte zu betheiligen, bis tief nach unten greift und in weiterer Speculation noch greifen wird, wiewgleich die Höhe der gezeichneten Summe ja zehnfach verkleinert werden muß. Da werden nun Thiers und Genossen mit vollen Baden in die Lärmtrompete blasen und der Welt von der ungeschwächten Größe des französischen Volkes sprechen. Mit großer Seelenruhe werden sie des französischen Patriotismus gedenken, obgleich sie recht gut wissen, daß er mit dem Geldgeschäfte zum allergeringsten Theil zu thun hat, und das Ende vom Liede wird seyn, daß sie zwar trachten werden, die Kriegsschulden uns baldmöglichst abzutragen, daß sie aber zugleich große Summen auf ihr Kriegswesen verschwenden werden, ohne sich die Mühe zu geben, erst Männer wieder zu werden, welche in Moltke'scher Kriegsschule Entfaltung von allem Dünkel gelernt haben. Der Hochmuth wird ihnen bleiben und damit ihre Ungefährlichkeit.

Am 30. Juli ist das Wohnhaus des Säulers Michael Bötke in Oppitz bei Königswartha sammt dem Mobiliar und einem ziemlichen Vorrath von Roggen, Nachs und Leinwand abgebrannt.

Mit Rücksicht auf das arge Treiben der umherziehenden Zigeunerbanden hat das Ministerium des Innern eine geschärfte Aufsichtsführung über das Zigeunerwesen für geboten erachtet und die Kreisdirectionen veranlaßt, wegen der zwangs- und arbeitslos oder legitimationslos umherziehenden Zigeuner, die solchenfalls als Vagabunden anzusehen und wenn sie durch Betteln oder sonstige polizeiliche Uebertretungen straffällig werden, auch den gesetzlichen Aufenthaltbeschränkungen zu unterwerfen sind, die entsprechenden weiteren Anordnungen zu treffen.

Se. Maj. der König ist am 31. Juli von Leipzig im Postlager zu Pillnitz wieder eingetroffen.

Wegen ungunstiger Witterung ist das Feuerwerk auf der Vogelwiese in Dresden von Freitag Abend auf Sonnabend (den 3. August) verschoben worden.

Aus Dresden berichtet man, daß die Preise des Sandsteines, welchen die sächsische Schweiz liefert, noch nie so hoch standen wie jetzt. Das Schot Bausteine, das im Mai noch 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. kostete, ist jetzt nicht unter 6 Thlr. zu haben. Diese Steigerung ist weniger den bedeutend höheren Arbeitslöhnen, als dem kaum zu beschaffenden Bedarf zuzuschreiben.

Auch dieses Jahr hat das statistische Bureau des Ministeriums des Innern in Dresden wieder einen Kalender nebst statistischem Jahrbuch für das Königreich Sachsen herausgegeben, welcher, wie sein Vorgänger, warme Empfehlung verdient. Besonders interessant sind diesmal die „Ergebnisse der letzten Volkszählung“, welche in der alphabetischen Uebersicht sämtlicher Ortschaften des Königreichs enthalten sind. Letzteres enthält nicht nur die Einwohner- und Häuserzahl dieser Ortschaften, sondern auch noch die Angabe der bestellenden Postanstalt, was für das correspondirende Publikum wichtig ist.

Zum Rector magnificus der Universität Leipzig ist für das Studienjahr 1872/73 am 31. Juli der Herr Professor Dr. phil. Brodhaus gewählt worden.

Die allgemeine deutsche Lehrerverferenz, welche im Schützenhause zu Leipzig tagte, ist am 31. Juli geschlossen und sind nach lebhaften Debatten folgende Anträge größtentheils einstimmig zum Beschluß erhoben worden: 1) Die Conferenz erklärt sich für den Fortbestand der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in ihrer bisherigen freien Selbstständigkeit; 2) die jetzigen Landes- bez. Provinzial-Lehrervereine bleiben auch in Zukunft in ihrer bisherigen Einrichtung bestehen; 3) die allg. deutsche Lehrerversammlung und der deutsche Lehrerverein behalten ihre selbstständige Stellung neben einander; 4) der ständige Ausschuß der allg. deutschen Lehrerversammlung ruft in der Regel jährlich die Mitglieder des geschäftsleitenden Ausschusses vom deutschen Lehrerverein zur Hebung der Volksschule und die Vorstände der Landes- bez. Provinzial-Lehrervereine zusammen, um die gemeinsame Berathung dringender Fragen auf dem Gebiete der Schule und die Beschaffung der hierzu nöthigen Mittel zu veranlassen; 5) zur Bekanntmachung derjenigen Mittheilungen, welche die allg. deutsche Lehrerversammlung und alle mit ihr in Verbindung stehenden Vereine betreffen, dient die allg. deutsche Lehrzeitung. — Ein Antrag des deutschen Lehrervereins in Berlin „auf Gründung eines allgemeinen, ganz Deutschland umfassenden Lehrervereins“ wurde abgelehnt.

In Leipzig, in der bayrischen Straße, hat

sich am 1. August Nachmittags 3 Uhr ein schweres Unglück ereignet. Das dort im Bau befindliche vierstöckige Haus des Tischlermeisters Pfüge, auf welches nur noch der Dachstuhl aufzusetzen war, ist bis zum ersten Stock in sich zusammengefallen und stellt gegenwärtig ein grauenhaftes Durcheinander dar. Nur die Seitenwände sind vom dritten Stock ab stehen geblieben, doch sind sie in eine so bedenkliche Lage gekommen, daß auf jeden Fall ihre Abtragung erfolgen muß. Als die Katastrophe hereinbrach, befanden sich die Bauhandwerker fast sämtlich in den verschiedenen Stockwerken, und nur ein Theil vermochte sich zu retten. Die Mauer bez. Handlanger Böhmert, Meisinger, Eichhorn, Winkler, Butter und Klinger stürzten mit hinab und erlitten theils schwere, theils leichtere Verletzungen. Als ein förmliches Wunder kann man es bezeichnen, daß keiner der Verunglückten getödtet wurde. Ihre Rettung aus den Trümmern geschah durch ihre Kameraden und durch Mannschaften der Feuerweh; man brachte die Verletzten in Droschken nach dem städtischen Krankenhaus. Als die Ursache des Hauseinsturzes kann schon jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit der Umstand bezeugt werden, daß man im obersten Stock eine große Menge Mauersteine, mehrere Tausend Stück, gelagert, hiermit aber jedenfalls das Gebälk überlastet hatte.

Dem „D. Z.“ wird geschrieben: Am 28. Juli Morgens hat der 15jährige Sohn des Rittenmachers Kadon zu Klein euschönberg bei Sayda, Ernst Louis, das Unglück gehabt, seinen 10jährigen Bruder Ernst Reinhard zu erschießen. Beide Brüder hatten in einer Kleiderkammer des Vaters gespielt. Vom jüngeren Bruder auf die Gewehre des Vaters, welche an der Wand hingen, aufmerksam gemacht, hat der ältere plötzlich eine Doppelpistole heruntergenommen und daran herumgegriffen; da ist plötzlich das mit Schrot geladene Gewehr los- und die volle Ladung dem kleinen Kadon dermaßen in den Kopf gegangen, daß er sofort todt zusammengefallen ist. Nicht allein der jugendliche Thäter erscheint wegen seiner Fahrlässigkeit strafbar, auch der Vater wird sich wegen der nachlässigen Verwahrung des geladenen Gewehrs zu verantworten haben. Durch die criminalpolizeilichen Erörterungen ist der Thatbestand fahrlässiger Tödtung bereits klaggestellt worden.

Am 30. Juli Nachts ist die Bernhardt'sche Tuchfabrik zu Nischendorf bei Reiznig um großen Theil fast gänzlich vom Feuer zerstört worden. Man nimmt an, daß das Feuer durch eine Selbstentzündung der Wollvorräthe entstanden ist.

Am 1. August sind in der sogen. Altstadt in Wurzen 3 Wohnhäuser ganz und 2 andere größtentheils durch Feuer zerstört worden.

Neuerdings kommen „Eiertafeln“ in den Handel. Der Inhalt der zer Schlagenen Eier, die Dotter nur allein, wird zu einem vollkommen gleichartigen Brei zer Schlag, dieser wird auf polirte Stahlpfannen in dünner Tafelform ausgegossen, welche in Trockenstuben aufgestellt werden, so daß ein sanfter, stark erwärmter Luftstrom sich ununterbrochen über dieselben hinwegbewegt. Die völlig getrockneten, von der Platte abgenommenen Tafeln werden in luftdicht verschlossenen Blechkisten verpackt und halten sich Jahre lang. Beim Gebrauch lösen sich die Eiertafeln schon in kaltem Wasser auf, lassen sich leicht zu Schaum schlagen und haben völlig den Geschmack frischer Eier. Die Eiertafeln stellen sich daher im Gebrauche neben den Fleisch-Extract und die condensirte Milch.

Zur Monarchenbegegnung im Anfange des künftigen Monats ging, wie gemeldet, die bedeutungsvolle Nachricht ein, daß früheren Dispositionen entgegen auch Kaiser Alexander von Rußland mit größerem Erfolge am 6. September in Berlin eintreffen wird. Die an diese Meldung geknüpften, bisher nur kurzen Illustrationen der Presse gehen mannichfach auseinander. Während deutsche Blätter mit Bestimmtheit wissen wollen, daß der Besuch des Czaren lediglich den directen und persönlichen Bemühungen Kaiser Wilhelm's zu danken ist, schreibt der „Pester Lloyd“ die Urbeverpflichtung der Dreikaiserzusammenkunft dem Grafen Andrassy zu, wogegen von anderer Seite, wie von der „N. Fr. Pr.“ behauptet wird, daß der Entschluß des Kaisers Alexander seiner eigenen Initiative entsprungen und darauf gerichtet sey, die Bedeutung der Zusammenkunft der Souveraine von Deutschland und Oesterreich in ihrer politischen Tragweite gewissermaßen abzuwachen. Welche der drei Versionen auch der Wahrheit entspricht oder ihr am nächsten kommt, so wird doch der Charakter des deutsch-österreichischen Civerständnisses durch die neue Wendung der Dinge insofern erheblich verändert, als Rußland, gegen welches ursprünglich von beiden Mächten die Friedensgarantien eben so wohl

wie gegen Westeuropa gesucht wurden, nunmehr nachträglich die Mitbürgerschaft des Friedensstandes übernimmt und damit der europäischen Sicherheit zu einer unerschütterlichen Stütze hilft.

Berliner Capitalisten wollen dem Grafen Stolberg den Brocken abkaufen, oben einen großartigen modernen Gasthof statt des ungenügenden jetzigen anlegen und denselben durch eine gute Kunststraße auch von Harzburg aus bequem zugänglich machen. Sie hatten deshalb dieser Tage in Harzburg eine Besprechung mit dem Regierungs-Director von Hoff aus Wernigerode, die nach dem „Hann. Cour.“ nicht ohne gute Aussichten für die Verwirklichung des Planes abgelaufen seyn soll. Der Brockenberg würde danach nun also auch „gegründet“ werden.

Unter den Wanderveranstaltungen des laufenden Jahres befindet sich auch der „deutsche Schneidertag“, welcher am 6. und 7. August in Berlin versammelt seyn wird. Es wird sich diesmal jedoch weniger um die Weiterentwicklung der seit 1870 datirenden Bestrebungen, eine selbstständige deutsche Kleidermode herzustellen, handeln, als um Fragen, die sich auf das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, das Lehrerswesen, den Mißbrauch der langen Credite, die Errichtung von Einigungsämtern u. s. w. beziehen.

In Berlin ist ein Maurergeselle gerichtlich zu 3 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden, weil er seine Braut, eine Köchin, wider den ausdrücklichen Willen der Dienstherrin in der Küche besucht und sich dadurch — des „Hausfriedensbruchs“ schuldig gemacht hat.

In den kirchlich-politischen Verwickelungen ist eine Spaltung im Lager der ultramontanen Partei sehr bemerkt worden. Die streng katholische Schlesische Volkszeitung tadelt den Uebermuth, mit welchem die ultramontane Partei ihre Siegesgewißheit zur Schau trägt, und erinnert ihre Collegen in der Presse an das Schicksal, welchem Oesterreich und Frankreich mit ihrer hochmüthigen Zuversicht entgegengegangen waren.

Im vormaligen Kurfürstenthum Hessen haben sich 19 Geistliche geweigert, ferner die Aufsicht über die Schulen ihres Pfarbezirks zu führen.

Kaiser Wilhelm hat seine Reise von Czol über Wiesbaden nach Wildbad Gastein in Tyrol angetreten. Er reist über Nürnberg (3. August), Regensburg (Nachtlager), Passau und Salzburg, wofelbst Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich. In Bad Schwalbach hat Kaiser Wilhelm die Kronprinzessin von Italien besucht.

Bequem ist das Nichtsthun (Stricken), kostet aber heidenmässig viel Geld. Den strickenden Arbeitern und Bergleuten in und um Eisen, die aber wieder zur Arbeit zurückgeführt sind, entgingen täglich gegen 19,000 Thlr. Lohn. Jeder Schüljunge rechnet aus, was das in ein paar Wochen beträgt.

Die Jubelfeier der Universität München an hat am 31. Juli Mittag 12 Uhr in der kleinen Aula der Universität mit dem Empfang der zur Beglückwünschung eingetroffenen Deputationen begonnen. Minister v. Luz, von den Ministern Presschner und Pfeufer begleitet, überbrachte im höchsten Auftrage die Glückwünsche des Königs und verkündete die Gründung eines königlichen Stipendiums, sowie die dem Rector, dem Prorector und einer größeren Anzahl von Professoren verliehenen Auszeichnungen. Nachdem Rector v. Döllinger Namens der Universität gedankt hatte, hielten Bürgermeister Erhardt für die Residenzstadt München, Professor v. Sybel für die deutschen, Professor Max Müller für die ausländischen Universitäten, Professor Ernst Curtius Namens der gelehrten Gesellschaften, Professor Heerweggen Namens der Gymnasien und Student Krauß für die Studentenschaft Begrüßungs- und Beglückwünschungsansprachen. — Das vom König mit 10,000 Fl. gestiftete Stipendium ist für Studierende der Geschichte oder für Zwecke wissenschaftlicher Reisen der Studirenden bestimmt.

Beim Festmahle zur Jubiläumfeier der Universität München am 1. Aug., welchem der Prinz Ludwig von Bayern und der Herzog Carl Theodor in Bayern, sowie sämtliche Minister beimohnten, brachte Rector v. Döllinger den ersten, jubelnd aufgenommenen Toast auf den König und das königliche Haus aus, welchen der Cultusminister v. Luz mit einem des Königs deutsche Gesinnung und die glänzende Wiederherstellung des deutschen Reichs feiernden Trinksprüche auf Deutschland, seinen sieg- und ruhmgekrönten Kaiser und das deutsche Reich erwiderte.

Der Erzbischof von Utrecht hat Bayern verlassen, nachdem er noch zuletzt in Kaiserslautern 35, in Zweibrücken 57, in Landau 42 und insge-

kommt an 7 bayrischen Orten 415 Katholiken die Firmung erteilt hat.

Zu einem Dorfe unweit Lator, berichten die Prager Blätter, kam unlängst eine Heerde Gänse in die Nähe eines Bienenschwarms, der hin und her flog, ohne sich niederlassen zu können. Die Bienen warfen sich auf die Gänse und setzten sich auf deren Köpfe. Die Gänse, 16 an der Zahl, schrien erbärmlich, schlugen mit den Flügeln und wollten sich der stechenden Bienen erwehren. Auf den Lärm kam der Eigentümer der Gänse herbei, und als er sah, was vorging, packte er die Gänse und warf sie in das Wasser des nahen Teiches. Sofort verließen die Bienen die Gänse und begannen den Mann zu verfolgen, der die Flucht ergreifen mußte. Die erbitterten Bienen setzten sich nun abermals auf die Köpfe der Gänse und zerstückten sie dermaßen, daß 14 derselben bald darauf verendeten; 2 blieben zwar am Leben, erblindeten aber vollständig.

Die gewaltsame, von den Behörden genehmigte Abführung eines angesehenen Mannes, der den Excessen seiner Frau im Wege stand, in eine Irrenanstalt, ist das Tagesgespräch in Wien. Nach sechs Tagen erlitt trat eine Gerichtscommission zusammen, um den Geisteszustand des Mannes festzustellen. Befragt der Mann diese harte Probe, dann ist er wirklich von einer unverwundlichen Geistesfrische und man möchte rufen: Wer über solche Dinge nicht den Verstand verliert, der hat keinen zu verlieren. (A. 3.)

Ueber die durch alle Blätter laufende Gerichte, daß der Erzkaifer Napoleon Ende Juli nach Carlsbad zur Kur kommen werde, berichtet man aus Wien, daß bis jetzt noch keine Vorbereitung für den Empfang desselben getroffen und man über dessen Ankunft ohne jede Nachricht sey; es ist weder Wohnung, noch ein Arzt für ihn bestellt.

Die Heilulatte der ungarischen Wahlen liegen jetzt der Öffentlichkeit vor. Von 383 Abgeordneten gehören 240 der Deapartei an; dieselbe hat gegen die letzte Zusammensetzung der Kammer einen Gewinn von 21 Stimmen, weniger als man erwartet hatte. Zum Glück für die Partei ist der unerwartete Verlust, der ihr durch die Erkrankung ihres greisen Führers drohte, durch den Eintritt der Besserung in seinem Befinden nicht mehr zu befürchten. Der Tod Deas's hätte sein großes Werk, die Ausöhnung Oesterreichs mit Ungarn, sehr in Frage gestellt.

Der italienische Ministerrath hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, nach dem Zusammentritt des Parlaments demselben ein Gesetz zur sofortigen Unterdrückung des Jesuitenordens in Italien vorzulegen. Auch das Generalat dieses Ordens zu Rom soll aufgehoben werden, während man die übrigen Ordensgeneralate nur als geistlichen Beirath des Papstes ansehen und unangestastet lassen will.

Der Jesuitengeneral in Rom, Vater Bede, hat die Oberen dieses Ordens zu einem großen Consistorium berufen. Wie die „Ital. Nachr.“ in Erfahrung bringen, handelt es sich dabei unter Andern darum, den Namen und die Ordenstracht der aus Preußen verwiesenen Jesuiten zu ändern, und so viele als möglich in andere dort geduldete Orden eintreten zu lassen.

Zu der französischen Nationalversammlung

ist endlich der Auflösungsantrag gestellt worden. Derselbe, von einem Mitgliede der Linken eingebracht, verlangt: die gegenwärtige Assemblée möge sich nach Beendigung der laufenden Arbeiten auflösen und die Wähler für spätestens Februar 1873 zusammenberufen, um eine neue constituirende Nationalversammlung zu ernennen. Sollte bis dahin die Exekutivgewalt erledigt werden, so fällt die Präsidenschaft der Republik provisorisch dem Präsidenten der Assemblée zu, der als solcher ohne Verzug zu ersehen ist.

Monsieur Thomas, Präsident der Notariatskammer in Paris, ist in gleicher Lage wie Frankreich: er muß seine Kriegsschulden noch bezahlen. Am 23. Juli 1870, wenige Tage nach der Kriegserklärung, bot er im „Kleinen Moniteur“ öffentlich die Wette an, 200,000 Fr. gegen 100,000 Fr. zu setzen, daß die Franzosen am nächsten Napoleons-tage, den 15. August, in Berlin seyn würden. Anders Tags schon nahm der Kaufmann Mouillac in demselben Blatte die Wette an. Er gewann sie, wie weltbekannt, hat aber bis jetzt keinen Franc erhalten und ist nun klugbar geworden.

Die Franzosen hoffen auch bezüglich der Ernte an der Spige zu marschiren. Der Wein giebt zwar nur eine Mittelernte, Getreide und Futter aller Art aber eine doppelte Mittelernte. Auch die Preise aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse bleiben lohnend. Kurz, die Bauern brüsten sich, daß sie allein mit zwei solchen Ernten die Milliarden zahlen könnten.

Zum erstenmal hat die Stadt London einer Frau das Ehrenbürgerrecht verliehen. Diese Auszeichnung ist der von der Königin in den Adelsstand erhobenen Frau Burdett Coutts widerfahren, einer Dame, die ebenso reich als hochgeehrt und wohlthätig ist, und so große Summen für öffentliche und nützliche Anstalten zur Hebung der Bildung und Abheilung des Elends geschenkt hat, daß sie nur Einem, dem verstorbenen Amerikaner Peabody, an die Seite zu stellen ist.

In New-York hat dieser Tage eine Hochzeit stattgefunden, der eine eigenthümliche Liebesgeschichte vorherging. Ein Kaufmann Namens Bischof hatte eine reizende Tochter von 17 Jahren, Ida, und einen Gehülfen Namens John Brown, 24 Jahre alt. Die jungen Leute liebten sich und den letzten Winter hielt Brown bei Ida's Vater um ihre Hand an. Der wohlhabende Kaufmann wies den Bewerber höhnisch ab und sagte dabei, da er wußte, daß Brown kaum mehr als 200 Dollars von seinem Gehalte erpart hatte, vor mehreren Zeugen: „Ich gebe Ihnen meine Tochter nur, wenn Sie im Stande sind, sie mit Gold aufzuwiegen“. Brown griff diese Idee an und verlangte diese Zusage schriftlich. In der Ueberzeugung, daß der Gehülfe niemals so viel Geld zusammenbringen werde, wurde die schriftliche Zusage gegeben, von Bischof und zwei Zeugen unterfertigt, und kaum hatte Brown sie in der Tasche, so reiste er nach Californien ab, um Goldgräber zu werden. Mehrere Monate lang erwart er sehr wenig, aber er blieb fortwährend in Correspondenz mit Ida, und versicherte dieser allen Ernstes, er werde nicht ruhen, bis er im Stande sey, sie mit Golde aufzuwiegen. Das Mädchen ließ sich insgeheim wiegen und fandete ihm die Ziffer ihres Gewichtes. Das gleiche Gewicht in Gold hätte an 36,000 Dollars betragen. Plog-

lich machte Brown einen großen Goldfund zu dem Werthe von 20,000 Dollars und gewann einem Tage darauf 3000 Dollars im Spiele. Nachdem er von dem letzteren Betrage 2000 Dollars verloren, schenkte er sich zu, nie wieder zu spielen, sondern in den Goldminen zu arbeiten. Als Ida's Vater erfuhr, daß Brown bereits eine ansehnliche Summe erworben habe, meinte er: „Am! Ich halte mein Wort, aber ich lasse keinen Dollar nach“. Nun begann das Mädchen, sich nur auf die nothwendigste Nahrung zu beschränken, um ihr Gewicht herab zu bringen. Dadurch gelang es ihr, ihrem Geliebten nach einiger Zeit melden zu können, daß er schon 2000 Dollars weniger brauche. Darauf sendete Brown die zärtlichsten Bitten, diese Abmagerung ja nicht fortzusetzen, und endlich kam er plötzlich mit 40,000 Dollars in New-York an. Das Mädchen wurde jetzt gegen Gold abgewogen und es stellte sich heraus, daß sie nur 30,000 Dollars schwer war. Zu diesem Gelde legte Bischof jetzt seinerseits 30,000 Dollars Aussteuer und die Glücklichen wurden vermählt. Die Firma heißt jetzt: „Bischof und Brown“, und sie führt das Schild: „Zum richtigen Gewicht“. Der Laden ist voll Kundtschaft, welche die Neugier, das junge Paar zu sehen, hinführt.

Der Kampf der Meinungen in Sachen der nordamerikanischen Präsidentswahl wird immer lebhafter. Alle anderen Candidaten sind zurückgetreten, nur die Namen Grant und Greeley stehen einander gegenüber, jener das Haupt der Masse derjenigen Republikaner, welche die Oberherrschafft der Union wollen, so wie sie aus dem großen Sclaventreibe neu geboren ward, dieser der Führer von Democraten, ehemaligen Sclavenhaltern und einer kleinen Schaar unzufriedener, ämterfüchtiger Republikaner mit dem Programm, jedem Staate, der sein Sternlein im Banner hat, ein möglichst hohes Maß von Unabhängigkeit zu geben. Jedem muß es klar seyn, daß die Erhebung Greeley's auf den Präsidentsstuhl die hohen Errungenschaften des großen Krieges aufs Aeufserste gefährden und, wenn auch erst in späterer Zeit, zu einem neuen Zerwürfniß zwischen den Nord- und Südstaaten führen würde.

In Hunter'spoint, der Stadt New-York gegenüber, sind am 29. Juli durch eine Feuersbrunst 40,000 Faß Petroleum und 10 Schiffe mit Petroleumladung zerstört worden.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Mitreducteur: Otto Krausche.

Marktpreise in Ramenz,
am 1. August 1872.

	höchster Preis. *)		niedrigster Preis. *)		Preis.
	1/2	1/4	1/2	1/4	
à Hectoliter	1/2	1/4	1/2	1/4	
Korn	4	16	4	10	Heu à Cmr. — 20
Weizen	7	8	6	10	Stroh à Schock 4 5
Gerste	3	16	3	10	Butter à Kilogr. — 24
Hafcr	2	10	2	4	Erbsen à Hectol. 5 20
Heidekorn	4	15	4	6	Kartoffeln „ 1 16
Hirse	8	6	7	10	

*) 1 Hectol. (Sack) Korn = 160 Pfd., Weizen 170 Pfd., Gerste 140 Pfd., Hafcr 100 Pfd., Heidekorn 150 Pfd.

Zufuhr. Korn: 398 Hectoliter. — Weizen: 72 Hectol. — Gerste: 24 Hectol. — Hafcr: 116 Hectol. — Heidekorn: 28 Hectoliter. — Hirse: 24 Hectoliter. — Erbsen: 12 Hectol. — Kartoffeln: 19 Hectoliter.

Rester u. ältere Waaren

zu Ausverkaufspreisen

empfehlht

[1845]

Adolph Baumert.

Attest

über das Glöckner'sche Zug- und Seilpflaster. *)

Meine Frau wurde im vorigen Sommer an einem Fuße durch einen Senfenschnitt schwer verwundet; alle mir empfohlenen Salben und Pflaster halfen nichts, es wurde täglich schlimmer. Nun brauchte ich das Glöckner'sche Pflaster; binnen drei Tagen waren Geschwulst, Hitze und Schmerzen verschwunden, in 14 Tagen war meine Frau völlig hergestellt. Mein Sohn wurde in kurzer Zeit von Frostballen befreit; so sind viele Bekannte von offenen Schäden an Händen und Füßen geheilt worden. Ich empfehle jedem ähnlich Leidenden das Pflaster zum Gebrauch.

Reißen bei Landsberg im Herzogthum Sachsen.

Wilhelm Teschner.

*) Zu beziehen durch **Hugo Pachaly** in Ramenz, sowie in fast allen Städten der Ober- und Niederlausitz aus den Apotheken. [1938]

[1937] Ein Logis ist sofort oder zu Michaelis zu vermietthen.
C. Neumann,
Königsbr. Str.

[1948] Ein Familien-Logis, am Markt gelegen, Hs.-Nr. 45, ist zu vermietthen.

[1949] Eine Stube ist zu Michaelis zu vermietthen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

[1881] In die Schwarzfarbe, der hiesigen Tuchmacher-Zinnung gehörig, wird zum sofortigen Antritt ein fleißiger und ordnungsliebender, womöglich verheiratheter Mann gesucht, der das Waschen der Wolle versorgt und dabei auch Wolle und Tuche färben soll. Darauf Reflectirende wollen sich beim Unterzeichneten melden.
Ramenz, am 26. Juli 1872.

C. F. Linke, d. 3. Oberälteste.

Fleißige Maurergesellen

finden in Tagearbeit von 6 bis 7 Uhr zu 25 Sgr., von 5 bis 8 Uhr zu 1 R. Lohn dauernde Beschäftigung bei
Louis Heinrich Mittag
in Spremberg N./E.

40 bis 50 Mann kräftige Erdarbeiter

werden zum stärkern Betrieb der Kellerei-Ausschachtung der Actien-Brauerei zum Feldschlößchen in Dresden **fortwährend auf längere Zeit** gesucht.

Seit Anfang dieser Woche wird in Accord gearbeitet und hat jeder Arbeiter pro Tag 1 R. 3 Sgr. verdient. Jeder Arbeiter kann an jedem beliebigen Tage eintreten.

Die Bauverwaltung.

[1946] Zwei Döschenknechte werden bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt auf Rittergut **Schwobdorf** bei Ramenz gesucht.

[1904] Gesucht wird durch die Expedition dieses Blattes ein schon gebrauchter 1/4iger Mühlstein (Käufer), Zittauer-Maaf.

[1903] Gesucht wird zum 1. October eine Aufwartung für den halben Tag. Zu erfragen in der Expedition der Wochenschrift.

[1959] **Eine Ropperin** wird gesucht von **Ad. Lange.**



Wasch-Kleiderstoffe



wie **Mulls, Piqué's, Rips Piqué's, weißen Alpacca** u. u.
empfeilt in großer Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen

Siegmund Tebrich,

Topfmarkt- und Schulgassen-Ecke.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein.

Wahlvorschläge:

Becke in Biesfa.
Ebert in Leubnitz.
Adler in Plohn.
Jungnickel in Limbach.
Günther in Saalhausen.
Starke in Schmölen.
Knechtel in Neutaubenheim.
Dehmigen in Choren.
Grahl in Fichterswiz.
Schubert in Troitzschen.
Mai in Polenz.
Käferstein in Halsbach.
Päppler in Belmsdorf.
Kiedel in Klein-Schnau,
als Verwaltungsräthe.

Böhmke in Herold.
Kästner in Ober-Hohndorf.
Dr. Kleinert in Röttitz.
Starke in Frankenuau.
Schade in Kleinöffen.
Heyde in Würschwitz.
Seidel in Königshain.
Kopberg in Ischaiten.
Echtermeyer in Gunnersdorf.
Uhlemann in Görlitz.
Zeiß in Königstein.
Gelbricht in Prieschendorf.
Dendorfer in Rehdorf.
Heinze in Dolgowitz,
als Stellvertreter.

Zur Revisions-Commission.

Kunze in Dresden.
Bürkert in Dresden.
Fahnauer in Doblitz.

Neugebauer in Zwickau.
Grahl in Boderitz.

[1932]

[1933]

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten reisenden und hiesigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die von mir am 1. April a. c. übernommene Gastwirthschaft Breitestraße No. 2 von heute ab unter der Firma

„Gasthaus zum sächsischen Hof“

fortzuführen werde.

Gleichzeitig erlaube ich mir einem p. p. Publikum meine **Restaurations-Localitäten**, sowie ein vorzügliches **französisches Billard** zu empfehlen und wird es mein stetes Bestreben sein, meinen werthen Gästen jeberzeit mit einem feinen **Glas Vairisch, Lager- und einfach Bier**, sowie mit einer reichhaltigen **Speisen- und Wein-Karte** aufwarten zu können.

Dresden, den 28. Juli 1872.

Theodor Petschke.

[1901]

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein in Niedergerersdorf gelegenes Wohnhaus mit Obkammer aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 3 Wohnstuden und bringt eine jährliche Miete von über 30 *Th.* Alles Nähere beim Besitzer in Nr. 18.

[1908] Bauergutsverkauf.

Ein Bauergut in hiesiger fruchtbarer Lage, 2 Stunden ab Ramez, nahe der Bahn, mit massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 3000 *Th.* Brandcasse, ca. 42 Acker Areal, 248 Steuereinheiten, auszugsfrei, mit heuriger Ernte, 10 Stück Rindvieh, completem todtm Inventar, zu verkaufen. Fortsetzung: 7000 *Th.* Anzahlung nach Uebereinkunft. Beauftragt: **Carl Linke**, Geschäftsgent.

Wasthammelauction.

Montag, den 5. August, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Rittergute Möhrsdorf 40 Stück gut gemästete Schaaf meistbietend verkauft und die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden.

[1935] Bettführ.

[1944] Zwei Fuder Dünger verkauft **H. Geißler** am Markt.

Ausverkauf

einer größern Partie sehr billiger

Kleiderstoffe und Rester

bei

Fr. Aug. Nümann.

Von **ächter Robert Süßmild'scher Nussblommade** aus Pirna à Büchse 5 *Ngr.* haben alleinige Niederlage [1712]

in Camenz: **Leopold Hespeler,**
Hugo Pachaly,
in Elstra: **Otto Stephan,**
in Königsbrück: **August Seltz.**

[1936]

Trocknen Dorf,

auf der Stelle pr. 1000 Stück 2 *Ngr.* verkauft
Ernst Sülze in Brauna,
Lesche'sches Gut.

Für's Forstfest!

Zu Fähnchen und Schärpen

empfehle
wollene und baumwollene
Stoffe in grün, weiss,
schwarz und roth in Streifen geschnitten und auf Bestellung auch gefertigt.

[1902] **Adolph Baumert.**

Sein großes Lager von

Rouleaux

hält bestens empfohlen

[1919] **Fr. Aug. Nümann.**

Neue Bettfedern!

feinste Prima-Schleiß- und Flaumfedern in größter Auswahl, sowie gebrauchte Federn und Betten verkauft billig

Wittve **Fröde**, Bauzen, Fischergasse 855.
Auch werden daselbst Federn zum Reinigen angenommen und aufs Beste besorgt, à *1/2 Ngr.*

Neue Voll-Heringe

empfangt und empfiehlt **Gustav Birus.**

Aechten Limburger Käse

empfeilt billigst **Gustav Birus.**

[1943] Eine separate unmöblirte Stube, sofort beziehbar, in der Nähe des Marktes resp. Bauznerstraße wird zu ermiethen gesucht. Anmeldungen von Wohnungen werden in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Neue Voll-Heringe

empfeilt in Schöden und Einzelnen billigst [1961] **Bernhardt Harnisch.**

Bei dem Unterzeichneten ist gegen einen Beitrag zum Sächs. Pestalozzi-Verein zu haben:

Lobgesang auf die Orgel,

welchen der hochedle und hochgeehrte Rath zu Camenz nach Erbauung des neuen prachtvollen Orgelwerks, das der Kirche geweiht ist, der Bürgerschaft und daher auch der Schule darzubringen beschloß. Von **M. Christoph Hartmann. 1682.**

(Exemplare in lateinischer und deutscher Sprache).
Zum Besten des Sächs. Pestalozzi-Vereins herausgegeben von **F. F. Ritz.** [1951]

Für humoristische Anzeigen
in den Geschäftsanzeiger der **Forstfestzeitung**
nimmt Aufträge entgegen **Ritz.**

[1934]

Nachruf.

Am 23. Juli dieses Jahres verschied allhier nach kurzem, aber schwerem Krankenlager Herr Kirchschullehrer

Johann Traugott Wolf.

Beinahe vier und vierzig Jahre hat er im Herrn Entschlafene mit ausdauernder Treue und Gewissenhaftigkeit, so wie mit liebevoller Hingabe dem mühevollen Werk eines Jugendbildners sich geweiht, still und geräuschlos der unterzeichneten Gemeinde als Lehrer gedient und sich, wie hierdurch, so auch durch treue Wartung seines kirchlichen Amtes, in der ganzen Kirchengemeinde, ja über deren Grenzen hinaus ein bleibendes und geeignetes Andenken gesichert.

Der Dank der unterzeichneten Gemeinde folgt ihm nach in die Ewigkeit.

Der Herr aber, der ihn so lange uns zum Segen gesetzt hat, wolle nach seiner Gnade auch an diesem seinem getreuen Knechte das Wort der Verheißung erfüllen:

Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben, wie die Sterne immer und ewiglich.

Großgrabe, am 1. August 1872.

Die Gemeindevertretung.

Liederkrantz.

Gesangübungen Abend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Dienstag, d. 6. h., für Damen, Freitag, d. 9. h., für Herren. Allseitige Theilnehmung erwartet

[1953]

der Vorstand.

Büchschenschiessen

Sonntag, den 11. August, wozu ergebenst einladet
Gastwirth **Spitzbeck**
in Weißitz.

[1947]

Gasthof zum goldenen Band.

Heute, Sonntag den 4. August, ladet zur **Ballmusik**, gespielt vom Musikchor der Kammer Garnison, ergebenst ein

Versdorf. **Rudolph Dschä.**

Gasthaus zum Strohbof.

Heute, Sonntag, Nachmittag von 4 Uhr an **Tanzvergnügen**, wobei mit frischem **Kaffee** und **Kuchen** bestens aufgewartet werden wird.

[1950]

berw. **Berger.**

Heute, Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an **Tanzmusik**, gespielt vom Musikchor der Kammer Garnison, wozu ergebenst einladet

[1954]

Wittve **Biff** in Jesau.

Öffentliche Ballmusik

heute, Sonntag, von Abends 8 Uhr an, von stark besetztem Orchester im Saale zum **goldnen Stern** (Entrée für Herren $\frac{1}{2}$ *Ngr.*, für Damen $\frac{1}{2}$ *Ngr.*). Es ladet dazu ergebenst ein

[1960]

W. Gleissberg.